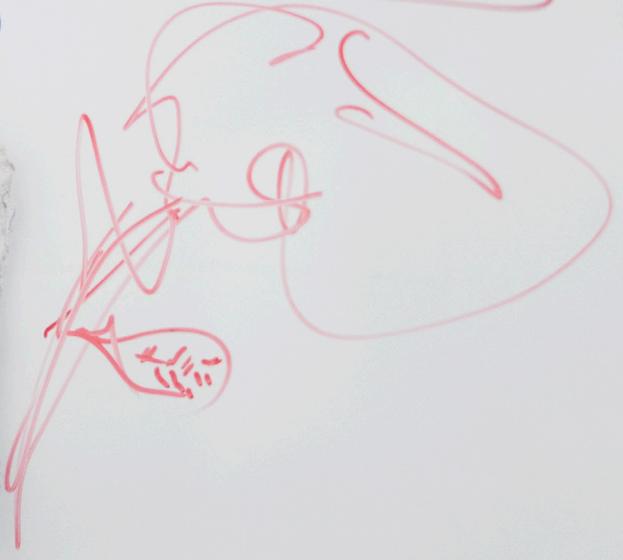


To Do

ALVARO
La Vie
en
Rose
RT
OU
P
a
c

Jan
29th
Salzburg



Alvaro
FIAC: art
West BMD
end of August

Thaddaeus Ropac
London Paris Salzburg Seoul

Alvaro Barrington

La Vie en Rose

Salzburg Villa Kast

29. Januar—2. April 2022

Eröffnung: Samstag, 29. Januar 2022, 11—13 Uhr

Mirabellplatz 2, 5020 Salzburg

ropac.net

Ich habe darüber nachgedacht, mir die Musik als ein Gemälde vorzustellen – und die Ausstellung folgt dieser Idee. – Alvaro Barrington

Alvaro Barringtons neue Werkserie erkundet die zentrale Rolle der Musik als ständige Inspirationsquelle in seinem Schaffen. Er beschreibt die Arbeiten als das Ergebnis seines ständigen Strebens, “die Musik, die ich liebe, physisch zu machen”. Barrington verbrachte Teile seiner Jugend während der 1990er Jahre in Brooklyn, New York und für ihn war Tupac Shakur (1971—1996) eine prägende Persönlichkeit. Die oft autobiographischen Texte des amerikanischen Rappers beschreiben eine Welt, die von Entbehrungen, aber auch von Ausdauer und Lebensfreude geprägt ist. Diese Ideen spiegelten sich in Barringtons damaligen Umfeld wider und fließen heute in seine Werke ein, die er stets mit Referenzen auf seine persönliche und kulturelle Historie versieht. “Wenn man meine Bilder betrachtet, begegnet man Teilen meiner Identität”, erklärt er. “Ich bin in einer Kultur aufgewachsen, in der es um die Abschaffung von Hierarchien ging und in der wir alle an der kulturellen Schöpfung beteiligt waren.”

Der Ausstellungstitel *La Vie en Rose* bezieht sich auf Tupac Shakurs autobiografisches Gedicht *The Rose That Grew From Concrete*. Darin thematisiert der Rapper wie sich Schönheit und Zerbrechlichkeit auch im härtesten Umfeld entfalten können. Der Künstler verfolgt “diese Idee, dass es Menschen gibt, die unter den härtesten Bedingungen schön und zerbrechlich und stark sind – all die Qualitäten, die man in einer Rose erkennt”.

Das Gedicht stellt die Kluft zwischen Natur und Stadt dar und präsentiert gleichzeitig die Beharrlichkeit der Rose als Symbol der Hoffnung:

*Did you hear about the rose that grew from a crack
in the concrete?
Proving nature’s law is wrong it learned 2 walk
without having feet.
Funny it seems, but by keeping its dreams,
it learned 2 breathe fresh air.
Long live the rose that grew from concrete
when no one else ever cared!*

Bereits in der Vergangenheit machte Barrington die Rose zu einem zentralen Motiv. Zuletzt war dies in dem Werk *A Rose for a Rose* (2021), welches er der Künstlerin Rose Wylie widmete und das in der Hayward Gallery, London in der Ausstellung *Mixing It Up: Painting Today* (2021) gezeigt wurde, der Fall. Für die neue Serie spann er diesen Faden weiter und entwickelte ihn zu einer vielschichtigen Neukonfiguration des Themas.

Thaddaeus Ropac

London Paris Salzburg Seoul

Er verinnerlichte die literarische Metapher der urbanen Rose und setzte die Idee in Zeichnungen und Gemälden um. Die Arbeiten basieren nicht nur auf fragilen, realen Rosen, sondern auch auf skulpturalen Darstellungen der Blume in Materialien wie Marmor oder Metall. Zu seinen skulpturalen Referenzen gehören die monumentalen Rosen von Isa Genzken, die im öffentlichen Raum von New York City und Hongkong installiert sind. Indem sie den Betonschwung kontrastieren, zelebrieren sie Schönheit und Zerbrechlichkeit. Basierend auf seiner Liebe zur Kunstgeschichte bezieht sich Barrington in diesen neuen Werken auch auf Gemälde von Pablo Picasso, den er sehr bewundert und dessen Figuren aus den frühen 1920er Jahren skulpturale Qualitäten aufweisen. Diese Werke Picassos entstanden nach der großen Grippeepidemie von 1918 und vermitteln ein Gefühl der Schwere. Denselben intensiven Affekt möchte Barrington in seinen Darstellungen der Rose und dem Einsatz der unterschiedlichen Materialien widerspiegeln.

Barrington ist für die Verwendung unkonventioneller Materialien und Techniken bekannt – darunter Holz, Holzkohle, Sackleinen, Pappe, gefundene Gegenstände und Garn –, die oft Bezüge zu seiner eigenen Vergangenheit aufweisen. “Ich fühle jedes Material. Ich versuche, sehr sorgfältig mit der Auswahl umzugehen. Es ist nicht wahllos auf der Leinwand.” Eine neuere Entwicklung in Barringtons Praxis ist die Verwendung von Beton, der in Tupacs Gedicht Erwähnung findet und den er wie Farbe auf Kartonoberflächen aufträgt. Der Beweggrund für die Verwendung dieses Materials war der Wunsch, ein Gefühl für das Stadtbild und die urbane Umgebung zu vermitteln, die Teil seiner Kindheit und Jugend in New York City waren. “Mit Beton verbinde ich die Erinnerung an meine Kindheit. Wenn sie Beläge auf die Straßen gossen, haben wir als Kinder unsere Füße in den weichen Beton gedrückt oder darauf gezeichnet. Das waren die ersten wirklichen Orte, an denen wir gezeichnet und gemalt haben. Zement hat diese Geschichte des Zeichnens, die ich verarbeiten musste.”

La Vie en Rose ist die erste Ausstellung des Künstlers in Österreich.

Über den Künstler

Alvaro Barrington wurde in Venezuela als Sohn von Gastarbeitern aus Grenada und Haiti geboren und wuchs bei Verwandten zwischen der Karibik und Brooklyn, New York, auf. Ein unermüdliches Engagement für die Gemeinschaft prägt das vielfältige Schaffen des Künstlers. Barrington sieht sich zwar in erster Linie als Maler, aber seine künstlerischen Kooperationen umfassen auch Performances, Konzerte, Mode, Philanthropie und Beiträge zum Notting Hill Carnival in London. Seine Herangehensweise an die Malerei ist ähnlich vielseitig – er verwendet unkonventionelle Materialien und Techniken wie Sackleinen und Näharbeit – und von Bezügen zu seiner persönlichen und kulturellen Geschichte geprägt. Ausgehend von prägenden Erfahrungen mit seiner Großmutter in Grenada schafft Barrington auf dem in der karibischen Kakaoproduktion verwendeten Leinengewebe reich strukturierte Mixed-Media-Gemälde. Die Verwendung von gesticktem Garn in seinen Arbeiten und Postkarten geht auf die traditionell geschlechtsspezifischen Handwerkstraditionen zurück, die von den Frauen in seiner Familie weitergegeben wurden. Seine intimen Kompositionen, die in einer unverwechselbaren Palette von Rot-, Braun-, Gelb- und Grüntönen gehalten sind, konzentrieren sich oft auf einzelne Motive in Großaufnahme: tropische Vegetation, abstrahierte Porträts und Körperteile. Wiederkehrende Motive wie der Hibiskus, die Nationalblume Jamaikas, beschwören eine romantisierte Sicht auf die Karibik herauf, die nur noch in seiner Erinnerung existiert.

Einflüsse und Austausch sind integraler Bestandteil von Barringtons Arbeiten. Er beruft sich auf persönliche Bezüge wie den Rapper Tupac und die Hip-Hop-Kultur der 90er sowie die Harlem Renaissance der 1920er Jahre, Jazz, den jamaikanischen Aktivistin Marcus Garvey, Ikonen der Moderne wie Willem de Kooning und Louise Bourgeois aber auch seinen gegenwärtigen Künstlerkollegen. In seinen kürzlich entstandenen, kleinformatischen *Date Paintings* untersucht Barrington verschiedene Ansätze der Abstraktion anhand der Werke seiner Vorgänger wie Paul Klee, Agnes Martin und Mark Rothko. Barrington experimentiert mit der 'Logik', die den Werken dieser Künstler innewohnt, und überträgt sie durch vereinfachte Paletten, Rasterformen und ausdrucksstarke, kräftige Pinselstriche in seine eigene Formensprache.

Barrington, der sich stets stark für die Gemeinschaft engagiert, studierte am Hunter College in New York und an der Slade School of Fine Art in London, wo er seit 2019 auch lehrt. Seine erste Einzelausstellung eröffnete 2017, in seinem Abschlussjahr, und wurde von Klaus Biesenbach im MoMA PS1, Queens, kuratiert. Seitdem wurden seine Arbeiten in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, darunter *SPIDER THE PIG, PIG THE SPIDER* in der South London Gallery, London (2021), *Mixing It Up: Painting Today* in der Hayward Gallery, London (2021), *A Taste of Chocolate* bei Thaddaeus Ropac, London (2018) und seine laufende Kollaboration Tt x AB mit der Malerin Teresa Farrell. Barrington war zusammen mit Julia Peyton-Jones Co-Kurator der Ausstellung *Artists I Steal From* bei Thaddaeus Ropac, London (2019), gefolgt von seiner Einzelausstellung *You don't do it for the man, men never notice. You just do it for yourself, you're the fucking coldest* in der Galerie im Pariser Marais (2021).

Pressekontakt

Dr. Patricia Schmiedlechner
patricia.schmiedlechner@ropac.net
T +43 662 881393 10